

Andrei Horlau

Wohlstand ohne Wachstum?

Zur Diskussion über alternative Modelle der
Berechnung des Bruttoinlandprodukts

Masterarbeit

 **BACHELOR
MASTER**
Publishing

Horlau, Andrei: Wohlstand ohne Wachstum? Zur Diskussion über alternative Modelle der Berechnung des Bruttoinlandprodukts. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014

Originaltitel der Abschlussarbeit: Wohlstand ohne Wachstum? Zur Diskussion über alternative Modelle der Berechnung des Bruttoinlandprodukts

Buch-ISBN: 978-3-95684-262-7

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95684-762-2

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel, Deutschland, Masterarbeit, Oktober 2013

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
I. Traditionelle Konzepte der Wohlstandsmessung	4
1. Definition des Wohlstandes und des Wirtschaftswachstums	4
2. Klassisches Model der Berechnung des Bruttoinlandprodukts	6
3. Integrierter Wohlstandindex und Set von Schlüsselindikatoren als Konzepte der Wohlstandsmessung	7
II. Rechtliche Aspekte des Wohlstandes und Wachstums	9
1. Nationale rechtliche Aspekte	9
2. Internationale rechtliche Aspekte	11
III. Kritik an traditionelle Konzepte der Wohlstandsmessung	13
1. Konzeptionelle Kritik	13
a. Kritik der Verwendung des Bruttoinlandsprodukts als Wohlstandsindikator	13
b. Kritik der Verwendung des Integrierten Wohlstandsindex und des Sets von Schlüsselindikatoren	17
2. Empirische Überprüfung der Kritik	18
a. Überblick über die Industriestaaten	18
b. Betrachtung der Lage in der Bundesrepublik Deutschland	22
3. Vergleichskriterien zur alternativen Konzepte	23
IV. Alternative theoretische Modelle und Konzepte für die Wohlstandmessung	25
1. Beschreibung von ausgewählten theoretischen Modelle und Konzepte	25
a. Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI)	25
b. Der Genuine Progress Indicator (GPI) für die USA	37
c. Der Nationale Wohlstandsindex in Deutschland (NAWI D) nach Horst Opaschowski	43
d. Der Wohlstandsindikatorensatz der Enquete – Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ des Deutschen Bundestages (WIS)	46
e. Das Wohlstandsquintett des „Denkwerkes für Zukunft“ (WQ)	54
2. Vergleich von beschriebenen theoretischen Modelle und Konzepte gemäß den ausgewählten Kriterien	57
Fazit	60
Quellenverzeichnis	61
Abstract	65

Einführung

Am 1. und 2. Oktober 2013 fand in Kiel das sechste Global Economic Symposium (GES) statt. Diese Konferenz wird seit 2008 vom Institut für Weltwirtschaft organisiert und deren Teilnehmer gehören zu den prominentesten Politikern, Unternehmern und Wirtschaftswissenschaftlern der Welt. Sie wird darauf gerichtet, die umsetzbaren Lösungen für die aktuellen globalen Probleme zu erarbeiten. Neben der Gefahr einer neuen Rezession der Weltwirtschaft und den Finanzproblemen der Eurozone gehörte in diesem Jahr auch die Neudefinierung des gesellschaftlichen Wohlstandes zu den Hauptthemen des Symposiums. Dabei herrschte die Einigkeit zwischen den Teilnehmern, dass solche traditionelle Wohlstandsindikatoren wie das Bruttoinlandsprodukt veraltet geworden sind.

Dieses Beispiel bestätigt die Annahme, dass die Probleme der Neubestimmung des Wohlstandes oder des Erreichens des Wohlstandes ohne Wachstum immer noch aktuell bleiben. Mittlerweile haben mehrere Politik-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler unterschiedliche theoretische Modelle und Konzepte vorgeschlagen, die die gesellschaftliche Wohlfahrt in alternativer Weise berechnen sollen. In diesem Bezug entsteht aber die Frage, ob alle dieser Modelle und Konzepte verlässliche Wohlstandsalternativen darstellen und überhaupt praktisch verwendbar sind. Hierbei lässt sich die folgende Forschungsfrage des vorliegenden Aufsatzes formulieren: welches alternative Modell der Wohlstandsmessung das Wohlfahrtsniveau einer Gesellschaft umfassender und angemessener widerspiegeln kann?

Um die Forschungsfrage zu beantworten, werden vor allem der klassische Wohlstandsbegriff sowie andere traditionelle Wohlstandskonzepte genau definiert. Darin werden auch internationale und nationale rechtliche Aspekte des Wohlstandes einbezogen. Hierbei werden nur solche internationalen Rechtsakte berücksichtigt, an die die Bundesrepublik Deutschland gebunden ist. Im folgenden Kapitel werden die theoretische Kritik der traditionellen Wohlstandskonzepte und entsprechende empirische Daten von Industriestaaten dargestellt. Auf ihren Grund zum Vergleich von alternativen Konzepten ausgearbeitet. Im letzten Kapitel werden ausgewählte alternative Modelle und Konzepte ausführlich beschrieben und bewertet. Aufgrund der vorliegenden Bewertung, die auch in tabellarischer Form dargestellt wird, wird das Endergebnis gemacht beziehungsweise die Forschungsfrage beantwortet.

Als Quellen werden Monographien und wissenschaftliche Aufsätze verwendet, wo entsprechende alternative Modelle und Konzepte beschrieben werden. Zudem werden Gesetzestexte und von unterschiedlichen Institutionen erhobene statistische Datensätze als Hilfsmittel berücksichtigt und angeführt.

I. Traditionelles Konzept der Wohlstandsmessung

Heute wird der Begriff des Wohlstands häufig in der Presse und im Fernsehen verwendet. Das Konzept der Wohlstandsmessung als solche entstand im 16. Jahrhundert und schloss damals drei Dimensionen ein: „gutes und glückliches Leben“, „körperliches Wohlbefinden“ und „moralischer Anstand“. Im Laufe des 18. und 19. Jahrhundert verengte sich der Begriff der Wohlstandsmessung auf die materielle und wirtschaftliche Sichtweise (vgl. Opaschowski 2013: 34). Das moderne Konzept des Wohlstandes, die in Volkswirtschaftslehre und Sozialwissenschaften weitgehend akzeptiert wird, ruht vor allem auf den Begriffen des Bruttoinlandsprodukts und Wirtschaftswachstums. Der erste Begriff dient der Bestimmung des aktuellen Wohlstandsvolumens einer Gesellschaft und der zweite Begriff der Bestimmung der Wohlstandsvergrößerung. Somit sind Wohlstand und Wachstum in dem in modernen Wirtschafts- und Sozialwissenschaft herrschenden Konzept eng miteinander verbunden.

1. Definition des Wohlstandes und des Wirtschaftswachstums

Der Wohlstand einer Gesellschaft wird durch eine Reihe von Maßzahlen für die Lebensqualität der Bevölkerung bestimmt. Dabei ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) die wichtigste Größe, weil es den wirtschaftlichen Wert für Güter und Dienstleistungen beziffert, die auf dem Markt gehandelt werden. Sie werden auf dem Markt darum gehandelt, weil sie für Konsumenten wertvoll wird. Die entsprechenden Güter und Dienstleistungen werden darum wertvoll, weil sie die Lebensqualität verbessern und gleichzeitig eine Symbolsprache liefern, die die Kommunikation über sozialen Status sowie Sinn und Ziel im Leben definiert. Aus der hohen Lebensqualität in der materiellen Hinsicht und der entsprechenden Symbolkommunikation folgt logischerweise das hohe Wohlstandsniveau (vgl. Jackson 2011: 26, 67). Außerdem erfolgt die Messung des Bruttoinlandsprodukts nach den international und europäisch harmonisierten und allgemein anerkannten volkswirtschaftlichen Rechnungsregeln. Dadurch wird die wirtschaftliche Entwicklung einer Gesellschaft mit der Einbeziehung der Entwicklung von Erwerbstätigkeit, Einkommen, Konsum, Sparen, Investitionen, Vermögen, Steuereinnahmen und Staatsausgaben in konsistenter Weise dargestellt (vgl. Butzmann/Schulte/Wahl 2011)

Zu dem Wohlstand werden auch solche Indikatoren herangezogen, die nicht in Geldeinheiten bewertet werden können. Dazu zählt beispielsweise die Anzahl der Ärzte und Krankenhäuser je Einwohner, die Anzahl der Schulen und Hochschulen je Einwohner und die Anzahl der Sport- und Kulturstätten je Einwohner (Hohlstein 2009: 769). Die genannten Indikatoren sind dabei nicht erschöpfend. Obwohl diese Kriterien nicht in Geldeinheiten ausgeprägt werden

können, ist ihr Wert trotzdem eher materiell als geistlich und von der Größe des BIP größtenteils abhängig. Beispielsweise werden die staatlichen Ausgaben für unterschiedliche soziale Bereiche in den prozentualen Anteilen zum Bruttoinlandsprodukt oftmals gemessen. Somit wird es besagt, dass die zumindest materielle Lebensqualität der Bevölkerung sich mit der Zunahme des Bruttoinlandsprodukts erhöht.

Eine andere Definition bezieht sich auf die Wohlstandsgesellschaft und bezeichnet diese als eine Gesellschaft, deren Bürgern ihre materiellen Bedürfnisse befriedigen können, die weit über dem Existenzminimum liegen (Opaschowski 2013: 34). Somit betrachtet diese Definition den Wohlstand auch als eine materielle Kategorie, die stark mit dem Konsumvolumen verbunden ist.

Moderne Volkswirtschaftslehre definiert das Wirtschaftswachstum als Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts zwischen zwei aufeinander folgenden Perioden, die in der Regel Monate und Jahre sind. Die Zunahme des BIP kann auf den vermehrten Einsatz von Produktionsfaktoren „Kapital“¹ und „Arbeit“² sowie auf die Verwendung neuer Produktionstechnologien zurückgeführt werden. Wenn das Bruttoinlandsprodukt parallel zur Bevölkerung wächst, wird es als extensiv betrachtet. Das intensive Wachstum liegt dagegen dann vor, wenn das Bruttoinlandsprodukt sich erhöht und die Bevölkerung dabei konstant bleibt oder sich sogar mindert (Hohlstein 2009: 768). Das Wirtschaftswachstum und somit das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird durch die folgenden Faktoren determiniert (vgl. Hohlstein 2009: 347, 737 – 738):

- Sachkapital, das Produktionsmitteln einschließt, die für die Herstellung von Gütern und Dienstleistungen eingesetzt werden;
- Humankapital, das alle Fachkräfte umfasst, an denen bestimmtes technologisches Wissen gebunden wird;
- Grad des Wettbewerbes auf Arbeits-, Kapital-, Güter- und Dienstleistungsmärkten;
- Freihandel von Waren, Dienstleistungen und Wissen, indem unterschiedliche Formen der staatlichen Regulierung in diesem Bereich reduziert werden;
- Qualität der öffentlichen Infrastruktur, die unter anderem Anlagen, Ausrüstungen, Energieversorgung, Verkehrsbedienung, Nachrichtenübermittlung, Forschungs-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen einschließt;
- Ausgestaltung des Steuersystems;

¹ wird als die Gesamtheit von Produktionsmitteln und Finanzen, die zur Erzielung des Gewinnes eingesetzt werden, definiert (vgl. Hohlstein. 2009: 381)

² wird als Einsatz der Gesamtheit von Arbeitsleistungen, die durch Arbeitskräfte für den Produktionszweck erbracht werden, definiert (vgl. Hohlstein 2009: 33 – 34)